

Maik Philipp

Epistemisch wachsame Lesen – ein theoretischer Systematisierungsversuch eines emergierenden und gesellschaftlich nötigen Betätigungsfeldes der Lesedidaktik

Gegenwärtig kulminieren einige gesellschaftliche Entwicklungen, die für die Fragen der sprachlichen und politischen Bildung relevant sind. Eine Hauptkraft ist die Digitalisierung der (politischen) Kommunikation, welche aus Sicht der lesenden Personen den Anforderungsgrad des Lesens insgesamt erhöht (Magliano et al., 2017). Dies betrifft die Individual- bzw. Mikroebene. Die Deutungshoheit über Inhalte der (politischen) Kommunikation fordert das politische und Mediensystem auf einer Makroebene ebenfalls heraus. Die Gesamtgemengelage einer „Post-Truth-Era“, das Aufblühen von Verschwörungsmythen, das Kolportieren von Fake News, das Phänomen „Infodemie“, das breite Auftreten von Skepsis bis Ablehnung etablierter Medien etc. bildet eine ernstzunehmende Problematik auch für die politische und sprachliche Bildung. Eine Möglichkeit, damit sinnvoll zu verfahren, ist das Vermitteln einer Lesehaltung eines sog. „epistemisch wachsamem Lesens“, das deutlich anschlussfähig ist an einen in der Leseverstehensforschung zunehmend zentralen Prozess, das Validieren (Richter, Münchow & Abendroth, 2020). Dieser Prozess wird vermutlich am deutlichsten in einem Berufsbild, das heute nötiger denn je erscheint: den Faktencheckerinnen und -checkern.

„Epistemische Wachsamkeit“ ist ein sozialpsychologisch grundiertes Meta-Konstrukt (Sperber et al., 2010). Es besteht aus einer Vielzahl von teils heuristischen Prüfungsmechanismen, um den Wahrheitsgehalt von Aussagen zu plausibilisieren und die Glaubwürdigkeit von Quellen zu evaluieren. Diese Prüfungsmechanismen sind vielgestaltig und bilden den Gegenstand des Vortrags. Neben dem als Sourcing bezeichneten Prozessverbund gibt es weitere Prozesse, darunter das Prüfen von Aussagen auf Konsistenz mit Vorwissen, anderen Dokumenten und Institutionen der Wissensherstellung. Auch wenn diese Prozesse Unterschiede aufweisen, so widmen sie sich der übergeordneten Frage, warum und wie man wissen kann, dass Aussagen belastbar sind.

Der Vortrag thematisiert aus einer lesedidaktischen und vor allem theoretischen Perspektive das epistemisch wachsame Lesen und systematisiert zentrale Prozesse, die für ein mündiges, kompetentes Lesen bedeutsam sind und von bisherigen Konstrukten der Lesekompetenz noch wenig abgedeckt zu sein scheinen. Dieser Systematisierungs- bzw. Kartierungsversuch eröffnet Perspektiven darauf, vor welchen Herausforderungen die Lesedidaktik steht, wo sie aber auch den Schulterschluss mit anderen sozial- und naturwissenschaftlichen Didaktiken suchen kann und sollte (Philipp, im Druck).

Literaturverzeichnis

- Magliano, J. P., McCrudden, M. T., Rouet, J.-F. & Sabatini, J. P. (2017). The Modern Reader. Should Changes to How We Read Affect Research and Theory? In M. F. Schober, D. N. Rapp & M. A. Britt (Eds.), *The Routledge Handbook of Discourse Processes* (2nd ed., pp. 343–361). New York: Routledge.
- Philipp, M. (im Druck). FAKE?! Fake News als Kristallisationspunkt einer prozessbetonten, epistemischen Lesedidaktik mit digitalen Dokumenten. In M. Pissarek, S. Krammer & M. Leichtfried (Hrsg.), *Deutschunterricht im Zeichen der Digitalisierung. Fachdidaktische Konzepte und Perspektiven*. Innsbruck: Studien Verlag.
- Richter, T., Münchow, H. & Abendroth, J. (2020). The Role of Validation in Integrating Multiple Perspectives. In P. N. van Meter, A. List, D. Lombardi & P. Kendeou (Eds.), *Handbook of Learning from Multiple Representations and Perspectives* (pp. 259–275). New York: Routledge.
- Sperber, D., Clément, F., Heintz, C., Mascaro, O., Mercier, H., Origg, G. & Wilson, D. (2010). Epistemic Vigilance. *Mind & Language*, 25 (4), 359–393.